

Editorial 87

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 87: **Collaborations Annette Kelm, Katharina Fritsch, Cerith Wyn Evans, Kelley Walker**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL 87

Die in dieser Ausgabe von *Parkett* vorgestellten Künstlerinnen und Künstler setzten auf ganz unterschiedliche Weise ihr in hohem Mass entwickeltes ästhetisches Raffinement ein, um mit Formen und Bildern und deren eingefleischten Bedeutungen zu spielen. Dies kann befreiend und feierlich erscheinen, wie auch in ein beklemmendes Aufspüren und Entlarven münden, aber genauso Autonomie freisetzen, wie auch versteckte Potenziale sichtbar machen. So unterschiedlich die künstlerische Arbeit von Katharina Fritsch, Annette Kelm, Cerith Wyn Evans und Kelley Walker sich ausnimmt, es flackern momenthaft immer wieder Berührungspunkte auf in den Seiten dieser Ausgabe.

Bereits vor zwanzig Jahren hat *Parkett* Katharina Fritsch eine Collaboration gewidmet. In der Zwischenzeit sind zahlreiche ihrer hypnotisch wirkenden Skulpturen entstanden, die sich auch zu Raumensembles fügen, im Dialog mit grossformatigen Siebdrucken – leuchtend immateriellen Bildern. Zuweilen scheint es, als ob die Farben und die Bilder ein starkes Eigenleben führen, um sich aber gleichzeitig sublim und alltäglich aneinander zu reiben. Wie sehr in ihren Arbeiten eine kollektive Phantasie angesprochen ist, zeigt Jean-Pierre Criqui, der dabei die Rolle der Tiere in Fritschs Werk untersucht, als einem «Zusammentreffen von Innerlichkeit und Andersheit» (S. 55).

Nicht die Farbe, sondern das Licht macht sich Cerith Wyn Evans gefügig, um mit diesem auf von Konventionen befreite Art «Botschaften» zu vermitteln. Zuweilen sendet er sie auch hinaus ins Universum, wenn mit potenten Scheinwerfern in Morsezeichen literarische Zitate, in Lichtstaccato übersetzt, in den Nachthimmel gebeamt werden. In seiner Edition für *Parkett* verwendet Cerith Wyn Evans Neonlicht. Entstanden ist ein schlichtes, mathematisches Gleichheitszeichen für die Wand, in welchem die Kühle der Sprache mit warmer, ja heisser, Wunschenergie angereichert ist.

Beim Betrachten der Photographien von Annette Kelm «kollabiert eine Einordnung mittels der ästhetischen wie konzeptuell definierten Erkennungszeichen ebenso wie die Suche nach Inhalten und Erzählungen», schreibt Beatrix Ruf in ihrem Text mit dem Titel «Allerlei Wendungen» (S. 149). Es ist eine eigene Schönheit in Kelms photographischen Bildern, welche wie Malerei in Prozessen des Komponierens und Verwerfens entsteht.

Kelley Walker wiederum arbeitet in seinen Bildern, Objekten und Installationen mit stark vordefinierten Bedeutungen von vorgefundenen Bildern und Materialien. So sehr, dass dies den Künstlerkollegen und Autor Glenn Ligon veranlasste, von Kelley Walkers «Rassenproblem» zu schreiben (S. 23). Es ist ein «Rassenproblem» in Anführungszeichen, eine Obsession, die sich mit einem kulturellen, amerikanischen Dilemma beschäftigt. Zugleich umkreist Johanna Burton in einer detaillierten Beschreibung das Entstehen einer Ausstellung von Kelley Walker, und sie beschreibt, wie dabei die «Pionierrolle» des Künstlers, «nicht normative Geschichten, Triebe und Ästhetiken in den Mittelpunkt [zu] bringen», vielfach reflektiert wird (S. 73).

The artists presented in this issue of *Parkett* cultivate a highly sophisticated aesthetic as they come to terms with the entrenched meanings of forms and images. Demonstrating a remarkable autonomy and bringing to light hidden potential, their work can be liberating and awe-inspiring but equally disturbing and unsettling. Katharina Fritsch, Annette Kelm, Cerith Wyn Evans and Kelley Walker each chart highly distinctive territory of their own and yet, in the pages of this issue, we come across sparks that jumpstart moments of mutual contact.

Twenty years ago *Parkett* already devoted an issue to Katharina Fritsch as a Collaboration artist. She has since created numerous sculptures of hypnotic impact, some united as ensembles in space that enter into a dialogue with large-format screenprints—luminously immaterial images. At times, her colors and images seem to lead a life of their own, which does not, however, prevent them from clashing with each other in a fashion as sublime as it is ordinary. The extent to which her works address our collective fantasies is pointed out by Jean-Pierre Criqui, whose study of the role animals play in this oeuvre reveals a “conjunction between interiority and otherness” (p. 50).

It is not color but light that Cerith Wyn Evans bridles, ignoring all convention in using it to communicate “messages.” He even exploits the universe as his picture support, shooting powerful spotlights into the night sky to create a staccato of light that beams literary quotations in Morse code. Evans’ edition for *Parkett* consists of a wall-mounted equal sign that radiates the warm, indeed hot, energy of wishes in a ploy to enrich the coolness of the neon idiom.

In Annette Kelm’s photographs, viewers will be disappointed if they seek to rely on “classification by means of aesthetic and conceptually defined recognition factors” or engage in a “quest for content and narrative,” as Beatrix Ruf puts it in her essay titled “Twisting and Turning” (p. 149). The singular and self-contained beauty of Kelm’s photographed images emerges—like painting—in processes of composing, selecting and rejecting.

In his pictures, objects, and installations, Kelley Walker works with the patently predefined meanings of found images and materials—so much so, that his artist colleague and writer Glenn Ligon speaks about Kelley Walker’s “Negro Problem” (p. 23). It is a “race problem”—in quotes—an obsession that takes on a cultural, American dilemma. Describing in detail how Walker plans an exhibition, Johanna Burton inquires into the way in which the artist as “pioneer” renders “ostensibly ‘non-normative’ histories, desires, and aesthetics central and visible” (p. 68).

Bice Curiger